

## Das Kirchspiel Versmold.

Das Städtchen Versmold liegt in einer Ebene. Die aus dem Osnabrück'schen Kirchspiele Dissen kommende Aa bildet südwärts von der Stadt bei ihrer Vereinigung mit der alten und neuen Hessel eine weite Wiesenaue, welche für die Viehzucht der Gegend höchst wichtig ist. Diese große Aue scheint einst ein Wasserbehälter gewesen zu sein. Die Vermutung wird durch den Namen Hesseldiek (Hesselteich) am Einfluss der Hessel in jene Wiesenfläche, sowie durch den noch vorhandenen Marienfelder Teich, der nur durch Dämme von dem jetzt trocken gelegten Hesselteich getrennt ist, bestätigt.

Versmold ist ein sehr alter Ort. Schon im Jahre 1096 redet eine Urkunde von der Kirche zu Fersmele. Auch der Namen des Städtchens deutet auf sein Alter. Wie Gesmold sonst Gesmele – Detmold sonst Thietmele, genannt wurde, so hieß Versmold früher Versmele. Dieser Name weist auf eine alte Gerichts- oder Malstätte (mallum) hin, und die war hier auch wirklich.

Nördlich und südlich des Osning bestand eine Freigrafschaft. Die, welche südlich von dem Höhenzuge lag, erstreckte sich nicht nur über die alte Vogtei Versmele, sondern auch über die jetzt Osnabrück'schen Kirchspiele Dissen, Laer, Hilter und Glandorf im alten Gau Sütherbergen (südlich von den Bergen). Die edlen Herren von Dissen waren Grundherren dieser Gaugrafschaft, und nach dem Tode des Letzten dieses Geschlechts soll Bischof Engelbert von Osnabrück im Jahre 1236 die Kirchspiele Laer, Dissen, Hilter und Glandorf an sich gezogen, der Graf von Ravensberg Versmold genommen haben. Die Teilung ging aber ohne Streit nicht ab, und der Zwiespalt wurde im Jahre 1277 sehr heftig. Man wählte Schiedsrichter in der Sache, und diese sprachen Versmold dem Grafen Otto von Ravensberg zu. Von dieser Zeit an gehörte der Ort und die Umgegend zur Grafschaft. Im Jahre 1719 erhielt Versmold städtische Rechte, früher war es nur ein Weichbild. Doch bestand hier von Alters her bis ins 18. Jahrhundert ein Goh- oder Gaugericht, das erst später nach Halle verlegt wurde.

Im 14. Jahrhundert litt Versmele durch die unaufhörlichen Kämpfe und Fehden außerordentlich. Hart an der Münsterschen und Osnabrück'schen Grenze gelegen, war es stets am ersten den feindlichen Angriffen bloß gegeben, und wurde durch Raubzüge verheert und verwüstet. Besonders arg ging es hier zu den Zeiten des Münsterschen Bischofs Florenz her, der mit den Grafen von Tecklenburg, von Stromberg, von der Lippe und vielen andern Nachbarn in grimmiger Fehde lebte. Die Burgmannen von Ravensberg waren bei diesem Kampfe auch nicht untätig. Sie brandschatzten das Münsterland und schleppten viele Beute fort. Doch Bischof Florenz vergalt es ihnen. Er fiel verheerend in die Grafschaft, zerstörte das Schloss Halstenbeck, schlug die Ravensbergischen Lehnsleute in einem blutigen Treffen bei Versmele aufs Haupt und führte eine Menge gefangen mit sich fort. Das geschah ums Jahr 1365 oder, wie Andere sagen, um 1368.

Es waren aber unter den Gefangenen viele Osnabrücksche Lehnsleute. Der Bischof von Osnabrück wollte dies nicht ruhig ansehen; er eilte dem siegreichen Bischof Florenz mit einer Schar nach, überfiel ihn und nahm ihm alle Beute und die Gefangenen ab. – Versmold und die Umgegend war sehr verwüstet.

Im Jahre 1678 wurden in den Weichbildern Versmold und Borgholzhausen Leggen eingerichtet, wodurch man den Absatz an Leinwand sehr förderte.

Die Erteilung der Stadtgerechtigkeit im Jahre 1719 belebte den Handel in Versmold. Umsichtige Kaufleute begannen mit großem Erfolge den Ankauf des Löwentlins und legten den Grund zu dem bedeutenden Absatz dieser Leinenart. Am Ende des vorigen Jahrhunderts belief sich der jährliche Verkauf des Löwent nach außen hin auf 86'000 Thaler. Im Jahre 1787 waren zu Versmold 130 Löwentleinen-Weber, welche für 14'000 Thaler Ware verfertigten.

Im Kirchspiel Versmold ist zwar der Boden sandig, wird aber durch den Fleiß der Einwohner in guter Fruchtbarkeit erhalten. Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Hanf, Birken- und Erlengebüsch gedeihen; die Pferde-, Schweine- und Rindviehzucht wird stark betrieben, und man gewinnt viel Milch und Butter. Ein großer Teil der Einwohner nährt sich vom Spinnen des Hanfgarns. Die Weberei des Löwentlins (Russen) ist hier sehr stark. Versmold treibt in der Grafschaft den stärksten Handel mit Löwentleinen und mit Butter, welche auch den Namen: „Versmolder Butter“ führt.

Nach Versmold sind die Bauerschaften Loxten, Oesterweg, Hesselteich und Peckeloh eingepfarrt. Die Reformation nahm in dieser Gemeinde 1590 den Anfang. Der Pastor Gerhard Titmann ging in jenem Jahre von der katholischen, zur evangelischen Kirche über. Die Versmolder Kirche wurde 1737 erweitert, und der König Friedrich Wilhelm I. bewilligte zu diesem Zwecke nicht nur aus den Königlichen Forsten das nötige Holz unentgeltlich, sondern auch eine Collecte.



**St. Petri-Kirche zu Versmold**

(Bildquelle: Wikipedia)



**Kirchturm der Petri-Kirche**

(Bildquelle: [www.kirche-versmold.de](http://www.kirche-versmold.de))